

AUSWÄRTSSIEG

Man soll diese Tüftler von der Schwäbischen Alb nicht belächeln, einen Johann Matthäus Voith oder wie sie alle heissen. Sie hausen in der Hintern Gass, werkeln in der urgroßväterlichen Schlosserwerkstatt, reparieren brav Wasserräder, und dann erfinden sie, 1859, den "Raffineur", und ihre Kinder und Kindeskind sind ein gemachter Mann und Heidenheim an der Brenz ("Jeder Seggl kennt's") der Dreh- und Angelpunkt des Weltturbinenwesens.

Heidenheim ist **VOITH. VOITH** treibt an, einst Heidenheim und die Papiermühlen, Spinnmaschinen, Wasserkraftwerke der Umgebung, jetzt den Erdball. Nichtsahnend auch mich, nämlich kreuz und quer durch das vereinigte Baden und Württemberg nach dem **VOITH**-Stammsitz Heidenheim hin, ein paar Bahnstationen hinter Giengen. In aller Frühe, gestern, denn samstags ist schon 13 Uhr Anpfiff.

Den späthistoristisch gedrunenen, blassgelben Saalbau des Konzerthauses an Peripherie des **VOITH**-Areal passierte ich auf einer nach St. Pölten benannten Transittrasse, obgleich sie ja keineswegs dorthin führte (wo nämlich im Österreichischen seit alters ein Tochterwerk von **VOITH** produziert, wie das Straßennamensrätsel sich mir später lösen würde), sondern vielmehr hinaus und hinauf zum Bestimmungsort meiner Reise. Die für meine Verhältnisse stramme Hochalb-Tour zur **VOITH**-Arena schlauchte, aber die Zeit drängte, denn der Triebwagen hatte sich wegen Wartens auf die Nachhut der Gäste-Ultras in Ulm verspätet: dagegen war das sportliche Geschehen, weswegen ich ja überhaupt hier auf der Tribüne fror (Block G2, Reihe 3, Sitz 24, mit bestem Blick auf eine nach der andern Abseitsfehlerscheidung), dann ein Spaziergang auf gepflegtem Rasen. Kenner hatten, trotz momentaner Tabellenlage, auch nichts anderes als einen Auswärtssieg des SSV Jahn Regensburg erwartet. Die aufgebotenen Hundertschaften von Einsatzkräften patrouillierten das zu Fuß doch recht beschwerliche Gelände beritten, so dass Fahrbahnen, Gehsteige, Marktplätze von Bahnhof bis Stadion von Rossbollenbergen nur so dampften. An- und Abmarsch des Gästeblocks hinterließ keine vergleichbaren Spuren in **VOITH**-Land.



Jahn wärmt auf zu Auswärtssieg:
knapp, 1:2, das alte Übel, die Chancenverwertung! 1:5 war auch drin.

Ist Heidenheim das neue Hoffenheim?, fragt die nationale Presse, einmal angenommen, es wäre Schwaben in maßgeblicher Hinsicht gleich Baden. Also rein hypothetisch: Mischt der 1. FC Antrieb Heidenheim bald in der Europa League mit? Wann wird Turbine Heidenheim, das Damenteam, deutscher Meister?

Man darf sich jedenfalls nur nicht verzetteln. In seiner kargen Wacholderheidelandschaft kommt der Äbler nämlich leicht ins Grübeln, erfindet nicht nur Raffineure, sondern treibt Haarspalterei in pietistischen Sekten oder lässt sich Flausen in den Kopf setzen und denkt, er kann nebenbei auch noch mit sowas wie Opernfestspielen reüssieren, mit so Mottos wie "Gefühlsrausch", "Geheimnis", "Zuflucht" und, dieses Jahr, "Glück". Mittelalterliche lokale Sanges-tradition bewahren, warum nicht? (Obwohl, der bekannte Meistersinger und Meisterliedersammler Valentin Voith, 1487-1558, stammt eigentlich ja aus Chemnitz.) Wasserlauf (Brenz: eher dürftig) und Bergkegel mit Veste (wie für Open Air geschaffene Reste) wären auch vorhanden, nur halt kein Mozart oder irgend so ein minderer Tonsetzer aus der Region als Zugpferd. Ehrlich, ob das mit Heidenheim als dem Salzburg der Ost-Alb eine gute Idee war? In der **VOITH**-Arena spielt der FCH immerhin 2. Liga, Zuflucht im gesicherten Mittelfeld garantiert, solange Schnatterer in der Art von Messi Freistöße über die Mauer ins Lattenkreuz zirkelt, und wird sich, irgendwann einmal, im Gefühlsrausch und wenn er viel Glück hat, sogar mit dem Angstgegner aus Regensburg messen können.



Opernfestspiele Heidenheim:
www.opernfestspiele.de



Ruine Hellenstein (links)